

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klasse 3
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht.....	II
Altkatholische Religionslehre – Klasse 3.....	1
Unsere Kirchengemeinden vor Ort	1
Jesus wendet sich heilend den Menschen zu.....	4
Warum wir feste Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	6
Gott ist immer da / Schuld – Vergebung – Dank.....	8
Warum wir Feste feiern: Passion.....	11
Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern	14
Gottesvorstellungen	18

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können. Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Die Unterrichtseinheiten sind so aufgebaut, dass sie möglichst vollständig in jeder Unterrichtseinheit angesprochen werden. Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt. Die Rituale aus den Klassen 1 und 2 werden aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt, insbesondere die gestaltete Mitte, Eingangs- und Ausgangsritual, (Geburtstags-)Segen. Die aus den ersten beiden Schuljahren bekannten Lieder und Gebete werden aufgegriffen und durch weitere ergänzt.

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Feste des Kirchenjahres werden auch in diesem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Im Kerncurriculum finden sich Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen, weitere Feste wie Erntedank können im Rahmen des Schulcurriculums aufgegriffen werden.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind sowohl für dritte Klasse 54 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht 27 Unterrichtswochen pro Schuljahr. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Übersicht

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stundenzahl
Klasse 3	Unsere Kirchengemeinde vor Ort	8
	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	6
	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	6
	Gott ist immer da / Schuld – Vergebung - Dank	10
	Warum wir Feste feiern: Passion	4
	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern	10
	Gottesvorstellungen	10

Altkatholische Religionslehre – Klasse 3

Unsere Kirchengemeinden vor Ort ca. 8 Std.			
In Klasse 3 empfangen altkatholische Schülerinnen und Schüler in der Regel das Sakrament der Kommunion. In diesem Kontext geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler die besondere Bedeutung der Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes verstehen. Zentral sind hier die Sakramente der Eucharistie sowie der Buße und Versöhnung, deren Akzent freilich stärker auf dem Heilshandeln Christi und dem Gemeindebezug als auf dem Mittlerhandeln der Kirche beruht. Ausgehend davon erkunden die Schülerinnen und Schüler Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(3) Besonderheiten der altkatholischen Kirche (Laienverantwortung, Aufhebung des Zölibats, ...) erläutern und am Beispiel der Sakramente Eucharistie sowie Buße und Versöhnung erklären, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind</p>	<p>Ankommen in Klasse 3</p> <p>Aufgreifen der Rituale aus den Klassen 1 / 2:</p> <p>z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual. Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte.</p> <p>Sakramente begleiten die Gläubigen durch ihr Leben</p> <p>Mit welchen Symbolen können sich die SuS die Bedeutung der Eucharistie erschließen?</p> <p>Welche Bedeutung kann das Sakrament der Buße und Versöhnung nach altkatholischem Verständnis haben?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ich-bin-Worte Jesu erarbeiten und kreativ umsetzen (z.B. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“: Wege und Irrwege) 	<p>Bei der Auseinandersetzung mit den Sakramenten geht es weniger um Katechese als um die Erweiterung bisheriger Erfahrung und mutmaßlicher Selbstverständlichkeiten</p> <p>Vgl. Klasse 4, UE Miteinander leben lernen</p>

<p>Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.6 Kirche (1) Aufzeigen, was die christlichen Kirchen verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser, Nicäno Konstantinopolitanum)</p>	<p>Kirchengebäude vor Ort Das altkatholische und ein römisch-katholisches Kirchengebäude aufsuchen. Wo werden die Sakramente Eucharistie sowie Buße und Versöhnung im Kirchenraum sichtbar? Entdeckung des Tabernakels. Gibt es noch Kommunionbänke, Beichtstühle? Kirchenraum als Ort der Stille und des Gebets kennenlernen. Besuch eines evangelischen Kirchengebäudes. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen altkatholischem, römisch-katholischem und evangelischem Kirchenraum zusammen mit der römisch-katholischen und der evangelischen Lerngruppe entdecken Gemeinsame Gebete: Vaterunser Unterschied des Glaubensbekenntnisses (katholische/ christliche Kirche)</p>	<p><i>Hinweis:</i> Fachbegriffe verwenden: Ambo, Tabernakel, Kanzel, ewiges Licht</p> <p>L BTV</p>
	<p>3.2.6 Kirche (6) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort (z.B. Gottesdienst, Kinderbibeltage) und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten (z.B. Kinderchor, Ministranten, Sternsinger) beschreiben (2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben</p>	<p>Leben in der Kirchengemeinde Welche Angebote sprechen die SuS an? Kinder- und Jugendgruppenleiter einladen – Gruppenstunden bekanntgeben Ministrantinnen oder Ministranten einladen – auf Kindergottesdienste und Kinderbibeltage verweisen</p>	

		<p>Erkunden konkreter Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme vor Ort (z.B. Sternsinger, Kinderbibeltage), sowie Beschreibung ökumenischer Aktivitäten in der Gemeinde (Ökumenische Sozialstation)</p>	
	<p>3.2.6 Kirche (5) Elemente gottesdienstlicher Feiern in der Schule mitgestalten (6) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort (z.B. Gottesdienst, Kinderbibeltage) und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten (z.B. Kinderchor, Ministranten, Sternsinger) beschreiben</p>	<p>Elemente für einen Schulgottesdienst, eine Schulfeyer erarbeiten Schulpastorale Angebote wahrnehmen</p>	

Jesus wendet sich heilend den Menschen zu

ca. 6 Std.

Aufbauend auf bereits bekannte Begegnungs- und Heilungsgeschichten entdecken Schülerinnen und Schüler wie Jesus Menschen Lebensmut und Hoffnung schenkt und sie in seine Nachfolge beruft..

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p>	<p>Was ich schon von Jesus weiß</p> <p>Wer war Jesus?</p> <p>Welche Geschichten kenne ich?</p> <p>Welche Geschichten mag ich besonders?</p>	<p>Vgl. Klassen 1/2 BC:</p> <p>Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?</p> <p>Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu</p> <p>Menschen folgen Jesus nach – Wer ist Jesus?</p> <p>Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern Jesu Auferstehung</p> <p>Menschen erfahren durch Jesus Heil – Wer ist Jesus?</p> <p>Menschen leben die Botschaft Jesu – Wer ist Jesus?</p>
	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(3) an biblischen Geschichten zeigen, daß Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p>	<p>Jesus heilt</p> <p>Von Jesus als besonderem Menschen erzählen, der sich allen Menschen zuwendet, insbesondere den Kranken und Schwachen, den Sündern und Ausgestoßenen</p>	<p>L BTV</p>

<p>daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (z.B. Mt 22, 34-40)</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(4) aufzeigen, daß Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft. (Vergebungsbite im Vaterunser)</p>	<p>Anhang der Heilungsgeschichten (z.B. Heilung eines Gelähmten oder des Bartimäus) die Empathiefähigkeit fördern durch Einfühlungsübungen in die jeweilige Notsituation, z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel - Standbild - freie Äußerungen <p>Jesus wendet sich allen Menschen zu: Er isst mit den Zöllnern und Sündern.</p> <p>Gibt es bei uns Außenseiter? Wie gehe ich mit Außenseitern um? Wie kann ich dazu beitragen, dass unsere Klasse eine Klassengemeinschaft wird?</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(5) anhand bekannter Biographien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p>	<p>Nachfolge heute</p> <p>Klosterbesuch vor Ort</p> <p>Interview mit einem Geistlichen oder einem Ordensangehörigen</p> <p>Menschen in die Klasse einladen, die sich aus christlicher Motivation für andere einsetzen</p> <p>Alternativ: Martin von Tours – ein Vorbild für uns?</p> <p>Biographisches Lernen</p> <p>Teilen: Was und wie viel list möglich und sinnvoll, damit die Welt gerechter wird?</p>	<p>L BNE</p>

Warum wir feste Feste feiern: Weihnachtsfestkreis

ca. 6 Std.

Anhand von Heiligenlegenden erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, wie Menschen sich am Leben Jesu orientieren und ihm nachfolgen. Sie vertiefen ihr Vorwissen zu Advent und Weihnachten und lernen, dass sich Feste und Zeiten des Kirchenjahres auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder und Symbole beziehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit,</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) Ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern und Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel den Menschen Orientierung geben kann</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(5) anhand bekannter Biographien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p>	<p>Heiligenlegenden – Adventliche Heilige</p> <p>Rechercheaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lebenslauf und Lebensumstände erkunden – Tradition und Brauchtum erforschen – Einführung in die Textgattung Legende: Welche Informationen sind historisch? – Warum sind Heilige heilig? – Was beeindruckt bis heute? <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nikolaus (6. Dezember) – einander helfen – Heilige Barbara (4. Dezember) – Stärkung im Glauben erfahren – Heilige Lucia – Licht in die Welt bringen, anderen helfen – Heilige Katharina von Alexandrien (25. Dezember) – eigene Überzeugungen vertreten – Heilige Odilia (13. Dezember) – mit den Augen des Glaubens sehen lernen 	<p>Vgl. Klassen 1/2 BC 2: Menschen folgen Jesus nach (Zachäus, Jüngerinnen und Jünger, Hl. Nikolaus und Hl. Martin)</p>

<p>Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) Ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern und Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p>	<p>Warum Christinnen und Christen Weihnachten feiern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Bräuche sind mir vertraut? - Welches adventliche und weihnachtliche Brauchtum gibt es? - Was feiern Christinnen und Christen an Weihnachten? <p>Erarbeitung der biblischen Weihnachtsgeschichte ausgehend von einer bildlichen Darstellung (z.B. Isenheimer Altar) in Anknüpfung an das Vorwissen aus Klassen 1/2.</p>	<p>Vgl. Klassen 1/2 BC 1 Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu</p> <p>Vgl. Klassen 1/2 BC 2 Christinnen und Christen feiern die Geburt Jesu (Advent und Weihnachten)</p> <p>L VB</p>
<p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p> <p>3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(6) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage) und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten (zum Beispiel Kinderchor, Ministranten, Sternsinger) beschreiben</p> <p>(5) Elemente gottesdienstlicher Feiern in der Schule mitgestalten</p>	<p>Advent und Weihnachten in der Schule</p> <p>Elemente für einen adventlichen Schulgottesdienst, eine adventliche Schulfestfeier erarbeiten</p>	

Gott ist immer da / Schuld – Vergebung – Dank

ca. 10 Std.

In der aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Fehlverhalten erfahren die Schülerinnen und Schüler Gott als zugewandt, vergebend und verzeihend. Das Gleichnis des Barmherzigen Vaters verdeutlicht Gottes immerwährende Zusage an uns Menschen. Die Eucharistiefeier ermöglicht in ritualisierter Form Danke zu sagen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>(3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p> <p>(4) aufzeigen, dass Gott Menschen zur gegenseitigen Vergebung ruft (Vergebungsbitte im Vaterunser)</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p>	<p>Schuldig werden / Schuldig sein. Vergebung erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sich der eigenen Schuld bewusst werden und Schuld Erfahrungen reflektieren - Die Vergebungsbitte zu Beispielsituationen in Beziehung setzen - Friedensgruß im Gottesdienst - sich selbst vergeben lernen - Vergebung durch andere erfahren und anderen vergeben <p>Gesprächsimpulse durch Bilder, Stehgreifspiel, Rollenspiel</p> <p>5 Schritte der Versöhnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewissenserforschung - Reue - Umkehr - Bitte um Vergebung - Wiedergutmachung 	

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeignisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p>	<p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert sind, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.1 Mensch (3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p>	<p>Warum er? Anhand der Geschichte vom verlorenen Sohn und liebenden Vater aufzeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet</p>	<p>Einzelne Abschnitte der Geschichte auf Satzstreifen ausdrucken, dazu entsprechende Bilder malen und ein gemeinsames Bilderbuch erstellen</p>
<p>2.3 Urteilen 1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Menschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p>	<p>3.2.6 Kirche (3) Besonderheiten der altkatholischen Kirche (Laienverantwortung in der Kirche, Aufhebung des Zölibats, ...) erläutern und am Beispiel der Sakramente Eucharistie sowie Buße und Versöhnung erklären, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (4) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott seinen Vater nannte (Mt 6,7-13)</p> <p>3.2.6 Kirche (6) zeigen, wie Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten (zum Beispiel Ehrenamt in der Kirchengemeinde, Krankenbesuch in der Klasse, Kuchenverkauf zugunsten eines Hilfsprojekts)</p>	<p>Eucharistiefeier als wiederkehrende Danksagung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann sage ich danke? - Wem sage ich danke? - Wie sage ich danke? <p>Gott schenkt sich uns in der Eucharistie. Wir erleben die Eucharistiefeier (griechisch: Danksagung) als die große Danksagung an Gott, den Vater:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ablauf einer Eucharistiefeier in groben Einheiten vorstellen - Das letzte Abendmahl: Stiftung der Eucharistie am Gründonnerstag veranschaulichen 	

3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten			
---	--	--	--

Warum wir Feste feiern: Passion

ca. 4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Passion Jesu und den Kreuzweg und setzen diese in Beziehung zu ihrem eigenen Leben. An einer biblischen Auferstehungsgeschichte erfahren sie, wie sich die ermutigende Geschichte der Auferweckung Jesu verbreitet hat. Diese Botschaft legt den Grundstein für unseren christlichen Glauben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2 den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3 ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten 1 metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.1 Mensch (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert worden, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.4 Gott (4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (5) anhand bekannter Biographien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p>	<p>Leidensgeschichte / Kreuzweg Jesu Kindgemäße Kreuzwegbetrachtung anhand von Bildern in der Kirche</p> <p>Jesus teilt Leid und Tod mit uns: Austausch über eigene Leiderfahrungen. Gesprächsimpuls kann die Leidensgeschichte Jesu sein, aber auch Bilder, Stehgreifspiele, Bilderbücher</p> <p>Passion aus der Sicht einzelner Beteiligter (z.B. Veronika, Johannes) betrachten Rollenkarten Fragen formulieren Augenzeugenbericht verfassen</p>	<p>Hinweis: Historisch-kritische Betrachtung anstoßen: Hauptverantwortung für den Tod Jesu lag bei den Römern, nicht bei den Juden</p>
	<p>3.2.6 Kirche (5) Elemente gottesdienstlicher Fei-</p>	<p>Ostern – Jesu Auferstehung – Jesus lebt</p>	<p>L BNE</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmen-</p>	<p>ern in der Schule mitgestalten</p> <p>(6) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern und Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p>	<p>Eine biblische Auferstehungsgeschichte erzählen (z.B. Emmausjünger)</p> <p>Element des Brotbrechens besonders herausarbeiten</p> <p>Christliche Hoffnung über den Tod hinaus (Off. 21,1) erläutern:</p> <p>Der Hoffnung auf Auferstehung Ausdruck verleihen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kerzen anzünden - Ort der Trauer finden - Trostpsalmen auswählen und gestalten <p>Ostergartenbesuch</p>	
--	---	---	--

<p>schen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>			
--	--	--	--

Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern

ca. 10 Std.

Anhand der in Klasse 1 und 2 kennengelernten biblischen Geschichten entdecken die Schülerinnen und Schüler, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist und sie ordnen zentrale biblische Geschichten dem AT und NT zu. Sie lernen die Synoptiker kennen und verstehen, dass es vier Evangelien gibt, aber eine frohe Botschaft. Sie entdecken, daß in der Bibel menschliche Erfahrungen mit Gott in sprachlicher Form und Sprachbildern zum Ausdruck gebracht werden und dass die Bibel Orientierung für das eigene Leben sein kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen,</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(1) aufzeigen, dass die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht</p> <p>(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p> <p>(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie menschliche Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern und verschiedenen Textgattungen zum Ausdruck kommen</p> <p>(4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert sind, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p>	<p>Die Bibel – eine Bibliothek mit vielen Autoren und Autorentams</p> <p>Einstiegsfragen ins Thema: Welche biblischen Geschichten kennst du? Welche biblischen Geschichten gefallen dir besonders gut? Welche Geschichten beschreiben Erlebnisse von Menschen mit Gott, welche Geschichten handeln von Jesus?</p> <p>Unglaubliche Zahlen präsentieren</p> <p>Die Bibel als das meistverkaufte Buch der Welt (mehr als 1 Milliarde verkaufte Exemplare in den letzten 200 Jahren)</p> <p>In über 2000 verschiedene Sprachen übersetzt</p> <p>Bibelausstellung mit verschiedenen Exemplaren (Miniaturausgabe, Kinderbibel, Schülerbibel, Bilderbuchbibel, etc.)</p>	<p style="background-color: #90EE90; display: inline-block; padding: 2px;">L MB</p>

<p>Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p> <p>(2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p> <p>3.2.7 Religionen Gemeinsamkeiten im Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)</p>		
		<p>Die Bibel verändert die Welt Von der mündlichen Überlieferung zu schriftlichen Texten: Veranschaulichen, wie tief die Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott beeindruckt waren, so dass sie diese Erfahrungen über Generationen immer weiter erzählt haben. Spätere Aufschriebe auf Textrollen, um die Texte vor dem Vergessen zu bewahren. Entwicklung vom Abschreiben der Bibel in Klöstern zur massenhaften Verbreitung durch den Buchdruck</p>	

		<p>Leitfrage: Wäre es heute möglich, durch social media die Bibel in Windeseile auf der ganzen Welt zu verbreiten. Hätte dies Erfolg?</p>	
		<p>Lange Entstehungszeit der Bibel an einem Zeitstrahl veranschaulichen: Zeitliste anfertigen, auf der die Entstehung der alttestamentlichen Texte, aber auch die Geburt Jesu (6/7 v. Chr.), der Beginn seines öffentlichen Wirkens (27/28 n. Chr.), sowie das Jahr seines Todes und seiner Auferstehung (30n Chr.) eingetragen werden.</p> <p>Vier Evangelien und eine frohe Botschaft (erste synoptische Erfahrung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede): Mk, Mt, Lk und Joh erzählen auf unterschiedliche Weise von Jesus – manches ist gleich oder ähnlich – anderes unterschiedlich</p> <p>Unterschiedliche Entstehungszeiten (Mk: um 60 n. Chr.; Mt: um 75 n. Chr., Lk: um 80 n. Chr. Und Joh: um 95 n. Chr.) und unterschiedliche Quellen den Schülern erläutern: Wenn du verschiedene Schriftrollen mit Geschichten aus dem Leben Jesu vor dir hättest, nach welchen Kriterien würdest du sie ordnen? Welche Details aus dem Leben Jesu würdest du ausschmücken? Welche Geschichten würdest du</p>	

		weglassen? Synopsis der Ereignisgemeinschaften: Die wichtigsten Ereignisse kommen in allen Evangelien vor (Passion und Ostern, weitere Beispiele: Krankenheilungen, Vergebungen von Schuld)	
	<p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.1 Mensch (3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p>	Aufgreifen der Erfahrungen von Josef (Hoffnung, Vertrauen in Gott, Vergebung) und seinen Brüdern (Neid, Wut, Schuldgefühle, Reue)	
	<p>3.2.3 Bibel (5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p>	Satzstreifen werden ausgelegt. SuS gehen umher und wählen einen für sich bedeutsamen Satz aus, schreiben den Satz ins Heft und gestalten diesen	

Gottesvorstellungen			
ca. 10 Std.			
Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass Gott in der Bibel in unterschiedlichen Bildern dargestellt wird. Sie können ihre eigenen Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen, mit anderen Vorstellungen in Beziehung setzen und erkennen, dass es verschiedene Vorstellungen gibt. Sie erkennen, dass sich die eigene Vorstellung erweitert und werden dafür sensibilisiert, dass Gott „mehr“ ist als die Sprache oder Bilder, die sich Menschen davon machen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1 wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen,</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(2) zeigen, dass Menschen ihre Gottesvorstellungen in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken</p> <p>(3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14-16)</p>	<p>Die Bibel beschreibt Gott in Bildern – Bilder der Psalmen:</p> <p>Beispiele: Ps 62,8 Ps 84,12 Ps 23 (Der gute Hirte)</p> <p>Gesprächsanlass: Bildkarten</p> <p>Altes Testament: Gott als begleitender und rettender Gott in der Josefsgeschichte Ps 23 Der Herr ist mein Hirte</p> <p>Neues Testament: Jesus als der gute Hirte</p>	<p>(Verweis, dass Psalmen nicht von David selbst sind, sondern in seinem Geist verfasst sind)</p>

<p>Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p> <p>(2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p>		
<p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.3 Bibel (3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie menschliche Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern und verschiedenen Textgattungen zum Ausdruck kommen</p> <p>3.2.4 Gott (4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p>	<p>Bilder im Alten Testament (z.B. Jes 49,14-16a, treuer Begleiter)</p> <p>Bilder im Neuen Testament (z.B. Lk 15,8f, Barmherziger Vater)</p> <p>David Erwählung Davids durch Samuel (Gott erwählt das Schwache, Kleine Freundschaft mit Jonathan David verschont Saul David wird schuldig und erfährt Vergebung</p> <p>Wer auf Gott baut, kann Großes erreichen</p>	<p>Bereits bekannte Bilder aus vorherigen Stunden in Erinnerung rufen und erarbeiten</p> <p>(Goliathgeschichte aussparen – wegen Gefahr eines magischen Gottesbildes)</p>

		<p>Vergleich Jesus – David (Eigenschaften Davids, die die Mes- siashoffnung stützen) Problematisch: David als Krieger (Jesus erreicht seine Ziele ohne Ge- walt, sein Reich ist nicht 'von dieser Welt' – Davids Reich war 'von dieser Welt'.</p>	
	<p>3.2.4 Gott (1) ihre eigene Gottesvorstellung dar- stellen (5) vor dem Hintergrund herausfor- dernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>	<p>Gottesbilder der Bibel in Beziehung setzen zu eigenen Gottesvorstellun- gen Eigenen Gottesvorstellungen Aus- druck verleihen Bildkarten (z.B. Burg, Sonne, Hirte) als Gesprächsanlass Psalmen auf Karten drucken, Schü- ler wählen Psalm aus und illustrieren ihn Gott ist mehr als alle Bilder (Theologisieren, philosophieren mit Kindern) Notwendigkeit von Erweiterungen, Ergänzungen, Korrekturen von Got- tesbildern</p>	